

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einfache Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Paderstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsoffiz“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpf. Postgebühren zusätzlich 36 Rpf. Postlohn. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 14. Mai 1941

Nr. 111

136000 BRZ in vier Tagen versenkt

Anhaltend hohe Versenkungsziffern - Die deutsche Kriegsmarine schlägt hart zu

Von unserer Berliner Schriftleitung
sch. Berlin, 14. Mai. Mister Halifax hat seine glückliche Stunde gewählt, als er seinen neuesten Appell an die Amerikaner mit den verheißungsvollen Worten einleitete: „Wenn einmal die Schlacht im Atlantik gewonnen ist...“ Nach dem gestrigen DNB-Bericht sind allein aus einem Geleitzug 13 feindliche Handelsschiffe mit über 76 000 BRZ von deutschen U-Booten in lähnen Angriffen herausgeschossen worden, während sich die Versenkungsziffer weniger Tage sogar auf 136 000 BRZ beläuft.

Wieder einmal mußte John Bull erfahren, wie weit der Arm unserer Kriegsmarine reicht und wie hart sie zupackt, auch dort, wo der Feind sich in trügerischer Sicherheit wiegt. Kein noch so starker Schutz durch

Berfänger und U-Bootfallen konnte verhindern, daß tapigere deutsche U-Bootbesatzungen diese überaus beachtlichen Erfolge errangen. Mit der erwähnten Feststellung im gestrigen Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht hat eine ganze Serie deutscher Erfolge ihren vorläufigen Abschluß gefunden.

Schon am vergangenen Donnerstag teilte das DNB mit, daß U-Boote im Nordatlantik 29 950 BRZ feindlichen Schiffsraums auf den Grund des Meeres beförderten. Am Freitag folgte eine neue Erfolgsmeldung über die Vernichtung von vier Handelsschiffen mit zusammen 20 000 BRZ durch das Boot des Kapitänleutnants Kupwisch. Der Sonntag brachte die Versenkung von 29 800 BRZ, zu denen am Montag dann weitere 56 000 BRZ kamen. Dabei sind, und das ist besonders bemerkenswert, wie gesagt, 76 248 BRZ aus einem einzigen Konvoi heraus torpediert

worden. Was das für die englische Kriegswirtschaft bedeutet, wird klar, wenn man sich vor Augen hält, daß rund 150 Güterzüge zu je 60 Wagen nötig wären, um die Frachten der untergegangenen Schiffe zu befördern.

Churchills regelmäßig in die Welt posante Behauptung von der „endgültigen Befestigung der U-Boot-Fest“ ist damit wieder einmal drastisch durch Tatsachen widerlegt worden. Sollte das englische Volk diesen alten Schwindel wirklich noch in vollem Umfange geglaubt haben, so ist es durch den im Verlauf weniger Tagen erfolgten Verlust von 136 000 BRZ erneut bitter enttäuscht worden.

Wer nach England fährt, fährt in den Tod! Was unseren U-Booten zu entrinnen vermag, fällt dem Zerstörungswerk der Luftwaffe anheim, die an Einfachwillen und Helldenmut mit den Kameraden unter Wasser wettschreit.

Roosevelts „gepanzerte“ Allianz

Es gibt heute kaum eine einzige lateinamerikanische Zeitung, die sich nicht eingehend mit dem Bestreben Roosevelts befaßt, den gesamten amerikanischen Kontinent mit einer Kette von strategischen Stützpunkten zu umgeben um ihn gegen einen erträumten Angriff der totalitären Staaten Europas zu schützen und um ihn in eine gepanzerte Allianz mit den Vereinigten Staaten Nordamerikas einzubeziehen. Diese Politik Roosevelts ist nicht eine Bewegung, die sich darauf beschränkt, die über-amerikanischen Staaten durch diplomatische Ueberredungskunst und durch Konferenzen einzulagern, es besteht vielmehr der Wunsch Washingtons, die Gemeinschaft auch militärisch zu untermaneuvern. Zu diesem Zweck hatte Roosevelt die Militärbevollmächtigten Lateinamerikas vor einiger Zeit zu einer Beratung nach Washington eingeladen, die zu einer Kundgebung im Geiste einer gepanzerten Allianz gegen die totalitären Staaten Europas ausgestaltet werden sollte.

Auch für die reaktionärsten Historiker Europas ist die einstige Heilige Allianz unter der Führung von Metternich, die sich gegen die demokratischen Tendenzen jener Zeit richtete, eine gescheiterte Angelegenheit geworden. Heute übernimmt Roosevelt die Rolle eines Don Quixote, der in Amerika eine zweite Heilige Allianz für die angeblich bedrohte Demokratie bilden will. Dieser Spieles wäre ungefährlich, wenn sich hinter ihm nicht ganz andere Tendenzen verbergen würden, deren Auswirkungen sich weltpolitisch gesehen, nur allzu deutlich bemerkbar machen. Wir kennen die 1823 vom Präsidenten Monroe verkündete Doktrin, die über ein Jahrhundert beachtet worden ist, obwohl sie niemals von den Kanzleien der Staaten Europas und Lateinamerikas als verpflichtend anerkannt worden ist. Bismarck z. B. kennzeichnete die Monroe-Doktrin als eine internationale Imperialismus-Vertikale, hätte sich ihr aber doch im Streit mit Venezuela, Argentinien hat ihre bindende Bedeutung stets schroff zurückgewiesen, Costa-Rica hat gegen sie im Genfer Bunde Front gemacht.

Erst nachdem Nordamerika auf den panamerikanischen Kongressen in Buenos-Aires und in Lima die volle politische Gleichberechtigung aller amerikanischen Staaten anerkannt und auf jede Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Lateinamerikaner verzichtete, bahnten sich vertrauensvollere Beziehungen an, die den Gedanken einer kontinentalen Zusammenarbeit einer Verwirklichung näher brachten.

Der Ausbruch des europäischen Krieges schuf eine neue Lage für die lateinamerikanischen Staaten. Nur wenige Tage nach der Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland ordnete Roosevelt in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der nordamerikanischen Truppen an, die Garnisonen in der Zone des Panamakanals sollten auf Kriegsbasis gebracht und die Wachen an den Schleusen vergrößert werden. Von Beginn an war die Einstellung des Präsidenten der Vereinigten Staaten eine ausgeprochen englandfreundliche und antideutsche gewesen, die sich offen in Worten und in Taten äußerte, sie hat sich im Laufe der anderthalb Kriegsjahre immer mehr vertieft und führte schließlich zum Englandhilfegesetz.

Es ist nun das Bemühen des Präsidenten Roosevelts gewesen, dieselbe Politik Mexiko und den anderen Staaten Mittel- und Südamerikas aufzudrängen. Quers wurde der panamerikanische Kongress in Panama und etwas später die Konferenz der amerikanischen Außenminister in Havana einberufen, auf der die Südamerikaner im Sinne Washingtons bearbeitet wurden. Wenn sich vielleicht auch Widersprüche bemerkbar machten, so war die Zwangslage, in der sich die Lateinamerikaner befanden, eine so erdrückende, daß sie es nicht wagen konnten, gegen den Stachel zu loden und Roosevelts Gefolgschaft leisteten. Die Kette der von Nordamerika geforderten strategischen Stützpunkte wurde nicht nur auf das Karibische Meer, sondern auch auf die südamerikanischen Küsten bis an die La-Plata-Mündung ausgedehnt. Alles Protestieren und Sichtbarwerden waren vergeblich gewesen. Die Staaten machten schließlich gute Miene zum bösen Spiel und der Stützpunkt in Punta del Este wurde doch gebaut.

Die Häfen von Montevideo und von Buenos-Aires sind verödet, der Weltverkehr stockt, die europäischen Absatzmärkte sind durch die englische Blockade gesperrt. Die riesigen Fleischvorräte in den argentinischen Küstengebieten verderben, die Wolle aus Patagonien ist unverkäuflich, die Eisenbahnen werden teil-

Schreiende Gegensätze auf der Plutokraten-Insel

Die „bessere Gesellschaft“ amüsiert sich in Gegenwart von mittellosen Flüchtlingen - Eine Erlebnis schilderung

Berlin, 13. Mai. Keiner, der vor dem Kriege einmal in London war, wird je das Gesicht der Armen unter den Armen vergessen können, die nichts irgendwo auf einer Bank, in einem Winkel oder in einem Hauseingang zusammengekauert auf Zeitungspapier lagern und schlafen, während die Plutokraten in Abendkleidern und Frack an ihnen vorüber in die Hotels und Vergnügungsorte strömen. Diese Gesellschaft hat nach fast zwei Jahren Krieg nichts, auch gar nichts gelernt, wie ein Augenzeuge berichtet der „News Chronicle“ aus Plymouth beweist.

Daß die Plutokraten von Plymouth sich in nichts von ihren Kunstgenossen in London unterscheiden, schildert ein Korrespondent der „News Chronicle“ am 5. Mai nach der Bombardierung von Plymouth. Er schreibt: „Herren und Damen in Gesellschaftskleidung, die ihr Diner und einen Ball in einem luxuriösen Hotel wenige Meilen außerhalb Plymouth veranstalteten, fuhrten in ihren Wagen über die Straßen der Heide, vorbei an den obdachlosen Männern, Frauen und Kindern, die sich in die benachbarten Dörfer schleppten, um dort Nahrung zu finden. Eine Stunde lang beobachtete ich die vorbeifahrenden Wagen. Manchmal waren sie vollbesetzt, öfter jedoch auch nicht. Ich fuhr zu dem Hotel. Der Hof des Hotels stand voll Wagen. Ich zählte 53 und immer noch kamen weitere an. Der Ball war auf der Frontseite einer Plymouther Zeitung angezeigt worden, wobei ausdrücklich gesagt wurde, daß Gesellschaftsanzug vorgeschrieben sei.“

Ich frage die Hoteldirektrice, ob denn auch Flüchtlinge aus Plymouth einströmen seien, um Unterkunft zu finden. „O ja“, antwortete sie. „Diese armen Leute tun uns so schrecklich leid. Wir lassen sie im Klubhaus schlafen.“ Ich ging zum Klubhaus und fand dort die Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder. Sie hatten Stühle, auf denen sie sitzen konnten. Sie sagten mir, daß sie, wenn die Nacht hereinbrechen wird, sich auf den Fußboden legen würden, um dort zu schlafen. Von dem Ballhaus des Hotels klang die Tanzmusik herüber. Ein Mann sagte mir: „Es ist doch wirklich eigenartig, daß Menschen tanzen und sich amüüsieren können, anstatt von so viel Unglück unmittelbar an ihrer Türschwelle.“ Ein anderer sagte: „Ich habe nichts dagegen, daß andere sich amüsieren. Ich kann es jedenfalls nicht.“

Draußen auf der Heide traf ich eine Gruppe von Flüchtlingen, einen jungen Mann, drei Frauen und neun Kinder. Jede der Frauen trug ein Baby. Sie hofften, daß sie das Glück

haben würden, auf ihrem Weg von einem vorbeifahrenden Auto mitgenommen zu werden. Als ein Wagen mit einigen Ballbesuchern vorbeifuhr, wandte der junge Mann sich an mich und sagte: „It's a bloody shame.“ (Es ist eine verfluchte Schande). „Die haben keine Ahnung, was sich hier ereignet. Ich habe keinen Frack, um ihn zu verlangen. Ich habe auch keinen Frack. Ich habe nicht einmal mehr eine Unterkunft. Ich weiß noch nicht einmal, ob wir, wenn wir in das nächste Dorf kommen, dort auf dem Erdboden genug Platz haben werden, um meine Frau und die kleinen Babies schlafen lassen zu können.“

Ich aber sage in allem Ernst, schreibt der Korrespondent zum Schluß seiner Erlebnis schilderung, daß die offiziellen Stellen von Plymouth diesen Fall untersuchen müssen. Es

ist herzerregend und ich gebe die ernsthafte Warnung an die Behörden von Plymouth. Wenn man diese Art Dinge weiterhin geschehen läßt, dann wird es Unruhe geben.“

Die Empörung dieses ohnmächtigen Berichterstatters und der ebenso ohnmächtigen Angehörigen, die von dem Kriege der englischen Plutokraten unmittelbar betroffen wurden, wird jedoch so lange sinnlos bleiben, wie eine Clique von Plutokraten das Gesicht Englands in den Händen hält. Da diese Plutokratenelite seit Generationen den englischen Mann auf der Straße zur politischen Interesselosigkeit und Inaktivität erzogen hat, wird das englische Volk noch einen langen Weg durch Blut und Tränen gehen müssen, bis das Maß voll ist und das englische Volk selbst die Verantwortlichen zur Rechenschaft zieht.

Die Aufklärung des Falles Heß

Berlin, 13. Mai.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz teilt mit:

Soweit die bisher vorgenommene Durchsicht der von Rudolf Heß zurückgelassenen Papiere ergibt, scheint Heß in dem Wahn gelebt zu haben, durch einen persönlichen Schritt bei ihm von früher her bekannten Engländern doch noch eine Verständigung zwischen Deutschland und England herbeiführen zu können. Tatsächlich ist er auch wie unterdes durch eine Mitteilung aus London bestätigt wurde, in Schottland vom Flugzeug in der Nähe des Ortes, den er aufsuchen wollte, abgesprungen und wurde dort anscheinend verletzt aufgefunden.

Rudolf Heß, der seit Jahren, wie es in der Partei bekannt war, körperlich schwer litt, nahm in letzter Zeit steigend seine Zustände zu den verschiedensten Hülsen, Magnetisierungen, Astrologen usw. Inwieweit auch diese Personen eine Schuld trifft in der Herbeiführung einer geistigen Verwirrung, die ihn zu diesem Schritt veranlaßte, wird ebenfalls zu klären versucht. Es wäre aber auch denkbar, daß Heß am Ende von englischer Seite bewußt in eine Falle gelockt wurde.

Die ganze Art seines Vorgehens bestätigt jedenfalls die schon in der ersten Mitteilung gegebene Tatsache, daß er unter Wahnvorstellungen gelitten habe. Er kannte die zahlreichen, aus ehrlichem Herzen gekommenen Friedensvorschlüge des Führers besser als irgendein anderer. Anscheinend lebte er sich nun in die Vorstellung hinein, durch ein persönliches Opfer einer Entwicklung vorbeugen zu können, die in seinen Augen nur mit der vollkommenen Vernichtung des britischen Imperiums enden würde. Heß, dessen Aufgabenbereich, wie bekannt, ausschließlich in der Partei lag, hat daher auch, soweit es aus seinen Aufzeichnungen hervorgeht, irgendeine klare Vorstellung über die Durchführung oder gar über die Folgen seines Schrittes nicht gehabt.

Die Nationalsozialistische Partei bedauert, daß dieser Idealist einer so verhängnisvollen Wahnvorstellung zum Opfer fiel. An der dem deutschen Volke aufzuzwingenden Fortführung des Krieges gegen England ändert sich dadurch nichts. Er wird so lange geführt, bis — wie der Führer auch in seiner letzten Rede erklärte — die britischen Wächter gestürzt bzw. friedensbereit sind.

Die USA sollen Dummheiten gutmachen

Amerikanische Flotte muß mit Zweifronten-Krieg rechnen - Eine warnende Stimme
Sonderbericht unseres Korrespondenten

New York, 13. Mai. Im New York Journal American schreibt der JNS-Berichterstatter von Wiegand aus Schanghai, die Vereinigten Staaten würden darum angegangen, die unerhörten militärischen und diplomatischen Dummheiten Englands wieder gutzumachen. Die britischen Niederlagen in Griechenland und Nordafrika und die gefährliche Lage im Irak hätten ein gutinformierter und fähiger Empirestab voraussehen und verhindern können. Es seien dies Fehler, die die Vereinigten Staaten dem Augenblick näherbrächten, wo das U.S.A.-Volk sich entscheiden müsse, ob es in den Krieg eintreten oder Amerika den Frieden bewahren wolle. Um diese

Entscheidung zu treffen, müsse sich das U.S.A.-Volk vor Augen halten, daß, wenn es in den europäischen Krieg eintrete, gleichzeitig im Pazifik Krieg führen müsse. Der japanische Außenminister Natsumoto habe Wiegand in Tokio darauf hingewiesen, daß Japan seinen Verpflichtungen England gegenüber im Weltkrieg nachgekommen sei. Es würde gleiches gegenüber der Achse tun. Die U.S.A.-Flottenstrategen müßten in ihre Rechnung einkalkulieren, daß die Möglichkeit eines Zweifrontenkrieges bestehe, ein Krieg, für den die U.S.A. zur Zeit nicht genügend vorbereitet seien. — Was aber der Heße der Kriegstreiber keinen Einhalt tun wird.

Überwältigende Kundgebung

Die Reichs- und Gauleiter beim Führer

Berlin, 13. Mai. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz teilt mit: Beim Führer fand heute eine Zusammenkunft sämtlicher Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP. Statt, an der auch Reichsmarschall Hermann Göring teilnahm.

Die Parteiführerschaft bereite dem Führer, der zu den Versammelten sprach, eine von entschlossenem Siegeswillen getragene überwältigende Kundgebung.

Große U-Boot-Erfolge

Berlin, 13. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote versenkten in zähem, mehr-tägigem Angriff auf einen durch Zerstörer stark gesicherten Geleitzug neun feindliche Handelsschiffe mit zusammen 56 248 BRT. Damit sind durch Angriffe der Unterseebootwaffe aus diesem Geleitzug, einschließlich der bereits gemeldeten Erfolge, 13 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 76 248 BRT. versenkt worden.

Die Luftwaffe bombardierte in der letzten Nacht mit guter Wirkung Hafenstädte in Süd- und Südostengland.

Kampfflugzeuge versenkten am Tage vor der schottischen Ostküste ein Handelsschiff von 8000 BRT, und in der letzten Nacht ein kleines Kriegsschiff bei Landsend. Durch Bombenwurf und Beschuss mit Bordwaffen wurden außerdem zwei große Handelsschiffe und ein Vorpostenboot schwer beschädigt.

In Nordafrika schossen Panzer des deutschen Afrikakorps bei Tobruk eine britische Batterie zusammen. Oertliche Vorstöße britischer Panzer wurden abgewiesen. Bei Sollum beiderseitige rege Spätruppentätigkeit. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten zusammen mit Verbänden der italienischen Luftwaffe Versorgungsrichtungen des Feindes bei Tobruk. Im Hafen wurde ein Schiff in Brand geworfen.

In der Sudabucht und südlich der Insel Kreta beschädigten deutsche Kampfflugzeuge mehrere Handelsschiffe schwer.

Auf der Insel Malta griff die deutsche Luftwaffe kriegswichtige Anlagen, unter anderem den Flugplatz Lucca und den Hafen La Valetta, mit guter Wirkung an.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften Bomben in West- und Südwestdeutschland. In einigen Städten, darunter in Mannheim und in Köln, entstanden Brände in Wohnvierteln und Industrieanlagen. Der Sachschaden und die Verluste an Toten und Verletzten sind gering.

Eine Sturzkampfstaffel unter Führung von Oberleutnant Rieger zeichnete sich bei dem erfolgreichen Angriff auf einen britischen Flottenverband von Bengasi in der Nacht zum 11. Mai besonders aus.

weisse mit Weizen geheizt, die Häute können nicht verschifft werden, der Geld- und der Finanzmarkt geraten in Unordnung. In Brasilien weiß man nicht, was man mit dem Kaffeexport anfangen soll. Der einzige große Abnehmer südamerikanischer Produkte bleiben die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die den in Not geratenen Südamerikanern, wenn sie sich gefällig zeigen, bestenfalls große Anleihen gewähren, da sie die meisten in Frage kommenden Wirtschaftsprüfer selbst besitzen und hierfür also nicht Abnehmer sind. Den Staaten, die aus der Reihe tanzen wollen, zeigt sich Roosevelt trotz aller pan-amerikanischen Versicherungen als ein Schloß.

Während die Südamerikaner so die Interventionspropaganda Roosevelts über sich ergehen lassen müssen, während sie sich die Schauermärchen von deutschen Weltwirtschaftsplanen aus nordamerikanischem Munde anzuhören gezwungen sind, machen sie selbst am eigenen Leibe die bittere Erfahrung tatsächlicher Weltwirtschaftsbestrebungen der USA des Präsidenten Roosevelts. Denn niemand anders als die nordamerikanische Großmacht ist in der Lage, sie ihrer Freiheit zu berauben und sie unter ein Joch zu zwingen, das allmählich unerträglich werden muß. So hat Roosevelts „avanzerte Allianz“ ein eigenartiges Gesicht: Während er mit heuchlerischer Miene zur Solidarität für die „Verteidigung der demokratischen Freiheit“ aufruft, vernichtet er die Freiheit jener, deren Solidarität er fordert.

Rommel erneut ausgezeichnet

Für seine hohen militärischen Eigenschaften
Rom, 13. Mai. Am 9. Mai, dem Tage des Heeres und des Imperiums, hat der König und Kaiser auf Vorschlag des Duce General Erwin Rommel als Auszeichnung für seine hohen militärischen Eigenschaften und für den als Befehlshaber des deutschen Panzerkorps in Libyen bewiesenen Mut das Komturkreuz des Militärordens von Savoyen und dem Chef des Stabes des deutschen Afrikakorps, Oberstleutnant von dem Borne das Ritterkreuz des Militärordens von Savoyen verliehen. Die Auszeichnungen wurden General Rommel und Oberstleutnant von dem Borne persönlich vom Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Libyen, General Gariboldi, überreicht.

Danzer gegen Streikende

Schwere Zusammenstöße in Australien
Von unserem Korrespondenten
v. L. Rom, 14. Mai. Zu blutigen Zwischenfällen, bei denen von englischer Seite um Einfluß englischer Landabteilungen und Truppen-teile ersucht wurde, kam es, italienischen Meldungen aus Singapur zufolge, anlässlich eines Streiks von 8000 Arbeitern in den Gummipflanzungen von Klampot. Die Telefonverbindungen wurden drei Tage lang unterbrochen. Sowohl auf Seiten der Streikenden wie bei der englischen Polizei gab es Tote und Verwundete. Die britischen Behörden erklärten, daß der Streik eine direkte Herausforderung der englischen Regierung darstelle und daß die Urheber des Streiks streng bestraft wurden.

Unterhaus im Notversammlungsraum

Minister Morrison stellt fest: „Englands Feuerwehr zu schwach!“

Sonderbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 14. Mai. Das englische Unterhaus, durch Bomben zerstört, wie so viele andere englische Institutionen, trat am Dienstag an einer „Notversammlungsstätte“ zusammen. Alle Traditionen wurden, soweit nicht die dazu notwendigen historischen Geräte ein Raub der Flammen geworden sind, aufrecht erhalten. Eine Erbs-Veräufte für den Sprecher hatte sich beschaffen lassen ...

Churchill gab zu Beginn der Sitzung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß das alte Unterhaus sei wahrscheinlich demotiviert worden, daß es nicht wieder hergestellt werden könnte. Die Regierung habe alle Vorbereitungen getroffen für die Vereinfachung eines dritten Gebäudes, falls dem jetzigen Erbsgebäude ebenfalls irgendetwas zustößen sollte.

Ein Begriff von der phantastischen Wirklichkeit der deutschen Luftangriffe vermittelte, natürlich gegen seinen Willen, der englische Innenminister Morrison. Die letzten deutschen Angriffe haben nämlich die Unmöglichkeit erwiesen, mit den bisherigen Feuerlöschvorrichtungen durchzukommen. Die Regierung Churchill hat sich daher entschlossen, das gesamte englische Feuerlöschwesen umzuorganisieren. Der Innenminister kündigte an, daß die wichtigsten Punkte der Reform in der Bildung größerer

Einheiten und der Einrichtung mobiler Gruppen als Verhärterungen bei örtlichem Bedarf bestehen solle. Alle Formationen sollen der Kontrolle des Innenministeriums unterstellt werden. Die bisherige lokale Verteidigung reiche nicht mehr aus und ihre Weiterentwicklung sei im bisherigen Rahmen nicht möglich. Die Aufgabe sei so gewaltig geworden, daß sie über die Kräfte der kommunalen Behörden hinauswuchs.

Als „Bestandteil“ der Schlacht im Atlantik bezeichnete der englische Innenminister Morrison ein eigenartiges Gesetz, zu dessen Einbringung die Regierung Churchill sich soeben veranlaßt gesehen hat. Es handelt sich um ein Gesetz, das eine Sondergerichtsbarkeit für Seeleute „allierter“ Gruppen einführen will, die in Englands Diensten stehen. Die „Regierungen“ dieser Gruppe, nämlich die in London ausgehaltenen Emigrantensomitees, sollen zur Tarnung ihres Abhängigkeitsverhältnisses und um mehr in neutralen Ländern sitzende Seeleute fördern zu können, dem äußeren Schein nach eine größere Verfügung über Schiff und Mannschaften erhalten. Morrison gab selbst zu, daß die neue Gesetzgebung dazu beitragen wolle, weitere „alliierte“ Tonnage mobil zu machen. Es seien — angeblich! — sechs Millionen Tonnage auf dem Spiel. 30 000 alliierte Seeleute ständen angeblich bereits England zur Seite.

Juden flüchten aus dem Nahen Osten

Große Volkskundgebungen für den Irak und gegen England in Damaskus

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 14. Mai. Die Bevölkerung in Damaskus veranstaltete, wie Radio Mondar meldet, beim Eintreffen des Vertrauensmannes der Bagdader Regierung Kailani, Nazac El Hassani, große Volkskundgebungen für den Irak und seinen Kampf gegen England, bei denen immer wieder die Rufe: „Es lebe die Unabhängigkeit!“ „Es lebe der Irak!“ laut wurden.

In den zwischen Hassani und dem Führer der syrischen Araber aufgenommenen Verhandlungen wurden in erster Linie die mit den Freiwilligen-Meldungen der Araber aus Syrien und dem Libanon zum Eintritt in das irakische Heer zusammenhängenden Fragen besprochen.

Der frühere irakische Ministerpräsident El Haschimi, der der unmittelbare Vorgänger des jetzigen Ministerpräsidenten Nassef Naschid El Kailani vom 1. Februar bis zum 3. April dieses Jahres war, ist in Damaskus gestorben. Taha El Haschimi mußte angesichts der Volksempörung im Irak gegen die englandhörige Haltung der Regierung zusammen mit dem Regenten Abdül Fiaz und dem Außenminister Nudri Said am 15. April aus Bagdad flüchten.

Unter den Juden in nahöstlichen Gebieten ist infolge der Kriegereignisse eine Panik ausgebrochen. Die einst aus Europa in Palästina und Ägypten zwischengelandeten Juden versuchen mit zahlreichen, ehedem dort ansässigen Judenengossen nach Indien, Süd-

afrika und den Vereinigten Staaten zu fliehen. Aus Ägypten geht die jüdische Flucht vorwiegend nach Portugiesisch-Ostafrika, wo sich die jüdischen Emigranten in Mozambique und Lorenzo Maraque niederlassen. Die Juden flüchten mit der irakisch-amerikanischen Schiffsabteilung in Basra offenstehende Fluchtmöglichkeit fällt nach Ausbruch des irakisch-englischen Konfliktes weg. Die reichsten Juden befinden sich fast alle im Besitz nordamerikanischer Bänke, darunter auch der Großrabbiner von Tel Aviv, der ein persönlicher Freund Roosevelts ist.

Schredensregiment in Basra

Gesamte wehrfähige Jugend verhaftet

Beirut, 13. Mai. Junge Iraker, denen es gelungen war, aus der von britischen Truppen besetzten Zone von Basra zu entweichen, berichten von einem wahren Schredensregiment, das die Briten hier aufzichten. Wie aus Bagdad gemeldet wird, berichten die Flüchtlinge weiter, daß die gesamte wehrfähige Jugend verhaftet und in einem engen Lager zusammengetrieben und wegen angeblicher Sabotageakte eine Reihe von Erschießungen vorgenommen worden seien. Alle Lebensmittelvorräte der Bevölkerung seien für die britischen Truppen requiriert, so daß das Volk hungere. Die Erbitterung sei unbefriedigend. Die Iraker Basras seien zu Kontrolleuren über die Araber eingesetzt worden und übten ein Terrorregiment aus.

Die letzten Tage der serbischen Kriegstreiber

Schlussskämpfe ohne gemeinsamen Operationsplan - Ein dramatischer Bericht

Rom, 13. Mai. „Giornale d'Italia“ bringt einen interessanten Sonderbericht über die Ereignisse in den Tagen des Zusammenbruchs.

Zwei Tage vor Ausbruch der Feindseligkeiten hatte General Simowitsch die Anordnungen getroffen, daß die Regierung sich im Kriegsfall nach Vrnjačka Banja zu begeben habe. Der erste deutsche Luftangriff, der Vrnjačka in seinen lebenswichtigen Teilen traf, führte zu einer unbeschreiblichen Panik. Die Mitglieder des Kabinetts befanden sich im Augenblick des ersten Luftangriffes räumlich voneinander getrennt, die serbischen Minister hielten sich in ihren in den Außenquartieren Belgrads gelegenen Villen auf, die kroatischen Minister hingegen befanden sich in ihrem ständigen Quartier, dem Hotel Bristol.

Matschek, der Sekretär eines Ministers berichtete, bleich und stillschweigend die verworrenen Vordrucke angeht, die seine Ministerkollegen vordruckten und sich dann entschlossen, Simowitsch aufzuzuhören, was ihm aber nicht gelang, da der zweite deutsche Luftangriff einsetzte. Schließlich fanden sich die kroatischen Minister im Hause eines Freundes in Dedinje zusammen, wo Matschek, auf der Schwelle des Luftschutzes sitzend, eine Art von Ministerrat abhielt, in dem die Fortsetzung der Flucht in Richtung auf Waala beschlossen wurde, wo man sich in relativer Sicherheit glaubte, da sich dort das Grabmal des unbekanntem Soldaten befand. In Topola, wo sich das Mausoleum der Dynastie Karageorgewitsch befindet, wurde die Kolonne der fliehenden Minister von der Nachricht erreicht, daß deutsche Panzer schon weit in Serbien eingedrungen seien.

Von Banik erzählt, setzten die fliehenden Regierungsmitglieder die Flucht fort und verbrachten die Nacht in Cacal, wo der greise Außenminister Nimitzsch auf die fliehenden traf. Nach Mitternacht hatte es den Anschein, als ob das Kabinett seine Arbeit wieder aufnehmen könnte. Es traf eine Eilnachricht aus dem Hauptquartier ein, daß der junge König sich in Jovrnal aufhalte. Die übrigen Meldungen des Kuriers waren aber derart verworren, daß Matschek sich veranlaßt sah, seine kroatischen Ministerkollegen zusammenzurufen, die den Beschluß faßten, die Regierung ihrem Schicksal zu über-

lassen. Während einer heftigen Auseinandersetzung gelang es Matschek, in seinem Wagen zu entfliehen. Die übrigen kroatischen Minister wurden von den serbischen Ministern als Gefangenen betrachtet und unter militärische Bewachung gestellt.

Inzwischen hatte Simowitsch von seinem derzeitigen Aufenthalt Kobilaska aus den Regierungsmitgliedern die Weisung gegeben, sich nach Bale bei Sarajevo zu begeben, wo das Hauptquartier und der junge König sein sollten und wo die Regierungsmitglieder am 10. April eintrafen. In Dan Bjeal trafen sie auf Erzkönig Peter II., der völlig teilnahmslos alles über sich ergehen ließ. In Bale wurden die kroatischen Minister Matschek und Andrej durch die englandhörigen Minister Sava Kolanowitsch und Krnjevitich ersetzt. Während des Aufenthaltes in Bale trafen Spionbotchaften über vernichtende Niederlagen ein.

Am 12. April verlangte unter dem Druck dieser Meldungen der bosnische Minister Kulenowitsch die Einstellung der Kampfhandlungen, da er es als Bosniak nicht dulden könne, daß sein Land zum Schauplatz von Kämpfen gemacht werde, die von der „verrückten“ Generalsgruppe angezettelt würden. Die Erklärungen von Kulenowitsch fanden die Unterstützung der kroatischen Minister sowie von Nimitzsch, während sich Simowitsch und der König dagegen aussprachen. Während die Meinungen auseinanderprallten, traf die Meldung vom Vormarsch der Italiener längs der dalmatinischen Küste ein. Simowitsch und die Generale des Hauptquartiers versicherten jedoch, daß englische Streitkräfte in Cattaro zu landen im Begriffe seien. Am Abend jedoch teilten sie den Regierungsmitgliedern mit, daß der Zusammenbruch des Widerstandes unmittelbar bevorstehe.

An die verschiedenen noch bestehenden Kampfgruppen wurde der Befehl ausgegeben, ohne gemeinsamen Operationsplan selbständig den Kampf fortzusetzen, um, wie Simowitsch zynisch zugegeben habe, die Rettung des Königs und der Regierung zu ermöglichen. Am 13. April begaben sich König Peter II. und das diplomatische Korps nach Kloster Durog. Am 14. April floh der junge König in Begleitung seines Generaladjutanten und des britischen Luftfahrattachés Millic nach Griechenland.

Darlans Verdienste

Zu seinem Empfang beim Führer

Berlin, 14. Mai. Vizepräsident Admiral Darlan, den der Führer in Gegenwart des Reichsaussenministers von Ribbentrop empfing, ist seit Mitte Februar Vizepräsident des französischen Ministerrats. In dieser Eigenschaft ist der 59 Jahre alte hohe Seeoffizier auch Stellvertreter des Staatschefs Marshall Pétain.

Ferner wurden Darlan damals außer dem Marineministerium und dem Oberbefehl über die französische Kriegsmarine auch die Leiter des Außen- und Innenministeriums bis auf weiteres übertragen.

Der aus einer alten Familie von Marineoffizieren stammende Gascogner Darlan ist von unterlegter Gestalt und wirkt mit seinen hellen Augen und dem sonnenverbräunten Gesicht als der Typus des Seemanns. Im vorigen Jahre befehligte er ein Detachement Marineartillerie an der Landfront in Nordwestfrankreich. Als Vizeadmiral vertrat er die französische Marine 1930 auf der Londoner Flottenkonferenz. Im Juni 1939 wurde Darlan zum Admiral ernannt und führte im Kriege den Oberbefehl über die französische Kriegsmarine. In den ersten Monaten 1940 erhielt er im Marineministerium in Paris den Besuch des kurz zuvor aus Madrid zurückgekehrten Marschalls Pétain, der sich mit ihm über die von Politik und Kriegführung heraufbeschworene Lage besprach. Am 18. Juni trat Darlan, nachdem das Ansehen Churchills auf Auslieferung der französischen Flotte abgelehnt worden war, in Bordeaux als Marineminister in die Regierung Pétain ein und behielt diese Funktion auch unter der am 13. Juli in Vichy verkündeten neuen Verfassung bei.

Im Augenblick des Waffenstillstandes hatte Darlan einen nicht unbeträchtlichen Teil des französischen Staatschatzes in Gold auf seinen Kriegsschiffen bzw. in Dakar und zu einem kleinen Teil in Martinique. Den in englischen Häfen befindlichen englischen Besatzungen französischer Schiffe wurden damals phantastische Summen angeboten, wenn sie zu der Gaulte übergeben würden. Alle lehnten aber wie ein Mann ab. Im Herbst begrüßte Darlan die aus England heimkehrenden Besatzungen und dankte ihnen, daß sie lokale Matrosen geblieben seien.

Vizepräsident Admiral Darlan ist am Dienstag gegen Abend wieder in Vichy eingetroffen. Er hatte sofort ein längeres Gespräch mit Marschall Pétain.

Tobruk bombardiert

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 13. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Unsere Truppen haben bei der Durchführung der Befreiung der eroberten Gebiete östlich von Albanien Pec, Bizzen, Tetovo, Postovar und Nerevo erreicht. In Griechenland wurde die Befreiung des Epirus und der Landschaften Maranien und Aetolien zum Abschluß gebracht, wo Missolongi und Ravanto im Golf von Patras erreicht wurden. In der Nacht zum 12. Mai griffen Verbände von Kampfflugzeugen des deutschen Fliegerkorps wichtige Ziele der Stützpunkte auf der Insel Malta mit sichtlichem Erfolg an. In der Chrenaita lebhaft Tätigkeit italienischer und deutscher vorgehobener Einheiten bei Sollum und Tobruk. Italienische und deutsche Luftwaffenverbände haben wiederholt die Stützpunkte von Tobruk bombardiert. Ein Perforator wurde getroffen. Munitions- und Brennstofflager wurden in Brand geworfen. In Ostafrika setzen unsere Truppen trotz der größten Schwierigkeiten ihren heldenhaften Widerstand fort, besetzt und angespornt durch die Tat und das Beispiel des Herzogs von Asta.

Geistige Selbstverstümmelung

Zuchthaus für Abhören feindlicher Sender

Berlin, 13. Mai. Noch immer lassen sich einzelne Volksgenossen verführen, ausländische Sender abzuhören. Sie lähmen dadurch ihre eigene innere Widerstandskraft und treiben damit eine geistige Selbstverstümmelung, die nicht weniger verbrecherisch ist als die körperliche Selbstverstümmelung eines Wehrpflichtigen. Lassen sich diese Mundfunkverbrecher gar dazu verleiten, die ausländischen Agentenmeldungen in deutschen Volksweiterzwecken, so treiben sie damit eine landesverräterische Unterstützung der Feindpropaganda, die vom Gesetzgeber mit schweren Zuchthausstrafen geahndet wird. Eine Anzahl solcher Mundfunkverbrecher wurde in der letzten Zeit wieder von den Sondergerichten abgeurteilt und mit Zuchthaus zwischen vier und sechs Jahren belegt. Diese Verurteilungen zeigen, daß die Sondergerichte die deutsche Volksgemeinschaft vor allen Verbrechern zu schützen wissen, die heute noch durch Abhören ausländischer Sender dem Feind ihre Hilfe leisten, obwohl sich die absolute Zuverlässigkeit der deutschen Nachrichtengebung immer wieder genau so einwandfrei erwiesen hat, wie die Verlogenheit der feindlichen Feindpropaganda.

Anschläge in Bukarest

Handgranaten gegen das Kriegsministerium

mü. Bukarest, 14. Mai. In der Nacht zum Dienstag hat eine Gruppe von unbekanntem Elementen in Bukarest Anschläge gegen öffentliche Gebäude verübt. Die Attentäter arbeiteten mit Handgranaten, die sie gegen die Säulenfassaden und die Haustüre warfen. Beschädigt wurden auf diese Weise die deutsche Buchhandlung, eine Abteilung des Kriegsministeriums, das Verlagsgebäude einer Bukarester Zeitung usw. Die Schäden sind in zahlreichen Fällen gering. In der Hauptstraße ging Glas zu Bruch. Der eigentliche Zweck der mit dem Anschlag verfolgten wurde, war offensichtlich der, Unruhe in der Bevölkerung zu stiften. Die Untersuchungen der Polizei sind noch nicht abgeschlossen.

Und wo warst du im Kriege?

Frauenarbeit ist jetzt eine Daseinsfrage des gesamten deutschen Volkes

Der Führer hat am Schluß seiner letzten großen Reichstagsrede, nachdem er auf die erstaunlich großen Leistungen des deutschen Soldaten hingewiesen hatte, auch der Leistung des deutschen Arbeiters gedacht.

Wir wissen alle, daß das deutsche Volk mehr denn je mit einem Mangel an Arbeitskräften fertig werden muß. Der Führer ist in seiner Rede kurz auch auf diese Dinge eingegangen und hat den Millionen deutscher Frauen, die auf dem Lande und auf dem Felde in härtester Arbeit die Männer ersetzen, seine Anerkennung ausgesprochen.

Wenn Hermann Göring nun am Schluß der Reichstagsführung von der einmaligen Liebe und Treue spricht, die ein Volk niemals einem Staatssoberhaupt entgegenbringen konnte, so hat er damit aus dem vollsten Herzen des ganzen deutschen Volkes gesprochen.

Dazu ist nun noch etwas zu sagen: Frauenarbeit in diesem Augenblick ist nicht eine Existenzfrage für die einzelne schaffende Frau, sondern eine Existenzfrage, eine Daseinsfrage des gesamten deutschen Volkes.

Die Tatsache, daß durch die Initiative der Partei und die Leistung der Deutschen Arbeitsfront die schaffenden deutschen Frauen sozial auf das Beste betreut werden, läßt das vermeintliche Opfer gerät erscheinen.

schafft ihre volle Bewährung gefunden. Die Frau ist in der deutschen Kriegswirtschaft als leitende Kraft nicht mehr wegzudenken.

Wenn sich also die hunderttausende deutscher Frauen, die der Führer in seiner Reichstagsrede angesprochen hat, heute zur freiwilligen Arbeitsleistung in der deutschen Kriegswirtschaft melden, so erfüllen sie nicht nur eine selbstverständliche Pflicht dem deutschen Volke gegenüber, sondern auch eine schöne Pflicht deutschen Müttern gegenüber.

Einige Rüstungsbetriebe aber, für die selbst eine solche Entlastung untragbar schien, sehen mit wachsender Sorge sich der Tatsache gegenüber, daß sie nur sehr schwer eine Entlastung der schaffenden Frau und Mutter bieten können.

Mit wenig Punkten hübsch gekleidet

Im Frühjahr einen Blick in den Kleiderschrank - Erziehung zum Gutangezogensein

Guter Geschmack ist eine besondere Gabe, und nicht jedem wurde sie in die Wiege gelegt. Aber auch gut Kochen können ist eine Begabung, und trotzdem ist es selbstverständlich, daß jede Frau, die heiratet, dieses Gebiet beherrscht.

Oft wird der Begriff „Durchschnitt“ mit Achselzucken abgetan. Man möchte doch - gestehen wir es ruhig ein - gern ein bißchen über das Mittelmaß hinausragen.



Lämmchen unter Blütenzweigen

(Scherl-Bild)

Diese Tatsache ist nicht allein für die schaffende Frau eine Verdienstan gelegenheit, sondern auch eine Angelegenheit zur Selbstachtung. Wir fragen nicht, ob die Frau, die für das in sein Dasein ringende deutsche Volk etwas hätte leisten können, sich einmal überlegt hat, wie weit es mit ihrer Selbstachtung bestellt ist, wenn sie ihre Schaffenskraft dem Volke entzieht.

natürlich dem Mantel angeglichen sein müssen. Wenn es nun darauf ankommt, die richtige Form für das neue Kleidungsstück zu finden, so wird sich jede Frau ernsthaft prüfen, ob sie zu den Jungen oder Nicht-mehr-ganz-Jungen, zu den Schlanken oder Nicht-mehr-ganz-Schlanken gehört.

Die Frau - sagen wir ab Dreißig - betont bewußt den Scharm weiblicher Reife. Das Kostüm ist eleganter mit längerer Taille, die Bluse mit reicherer Verzierung - das Berufskleid erhält etwas stärkere Bewertung des Details - das Nachmittagskleid weist häufig Drapierungen auf, daneben behauptet sich jedoch gleichfalls die knappe Form mit schmalem Besatz, Stiderei oder Infrustration und dergleichen - die Hüte sind garnierter, die Mäntel bhantastvoller, modisches Zubehör gewählt.

Wir gehen stets von dem Standpunkt aus, daß es besser ist, wenig, aber Gutes zu besitzen als vieles das nichts taugt. Und weil gerade dieser Fehler in den Zeiten uneingeschränkter Kaufens können gar zu leicht begangen wurde - ist es da nicht wirklich wahr, daß die Kleiderkiste als ein wichtiger, nicht zu unterschätzender Erziehungsfaktor gewertet werden muß?

Was beim Genuß von Enteneiern zu beachten ist

Nicht oft genug hingewiesen werden kann auf die Gefahren, die durch den Genuß von Enteneiern entstehen können. Zur Zeit gelangen wieder größere Mengen Enteneier an die Verbraucher. Laut volkswirtschaftlicher Vorschritt müssen Enteneier mit dem Stempel „Entenei - toden!“ versehen sein, um dadurch Vergiftungen aus Unkenntnis vorzubeugen.

Die durch den Genuß infizierter Enteneier verursachte Krankheit tritt beim Menschen in zwei Formen auf. Bei der einen bleibt es bei einer rasch vorübergehenden Darmerkrankung, bei der lediglich gewisse Giftstoffe der Bakterien in die Blutbahn gelangen.

Der Genuß von Enteneiern ist gänzlich gefahrlos, wenn diese mindestens zehn Minuten lang gekocht werden, wodurch die Erreger restlos vernichtet werden. Auch zum Baden sind Enteneier vorzüglich geeignet, wogegen vom Genuß roher oder weichgekochter Enteneier unbedingt abgeraten werden muß.



Sandfarbener Sportmantel aus wasserdichter Seide. Die Faltengruppen sind von der Passe begrenzt. Dazu kleine Kapuze, extra umzubinden, aus blauer Seide. Modell Red-Star (Scherl-Bild)



Blauer Regenmantel aus durchsichtigem deutschem Werkstoff, der ohne Knopfschluß durch den Gürtel gehalten wird. Ein dreiviertelanges Cape gibt viel Bewegungsfreiheit. Modell Rost

Neues aus aller Welt

Verdunkelungsverbrecher hingerichtet

Am Dienstag wurde der am 22. September 1904 in Brünn geborene Ulrich Widmer hingerichtet, den das Sondergericht Brünn als Volkschädling zum Tode verurteilt hatte. Widmer war ein bereits vielfach vorbestrafter Verbrecher, der unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Einbruchsdiebstahl beging. — Ebenfalls am Dienstag ist der am 26. Januar 1908 in Dortmund-Sörde geborene Wilhelm Müdenhoff hingerichtet worden, den das Sondergericht Hamburg als Volkschädling zum Tode verurteilt hat. Auch Müdenhoff war ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, der unter Ausnutzung der Verdunkelung gewerbsmäßig auf dem Hamburger Hauptbahnhof Gebäckstücke teilweise im Gedränge von Urlaubern gestohlen hat.

Das sagenhafte Haus Morgenstraße 29

Bei einer Revision deckte man in einem Amt bei Magdeburg ein zum Glück nur seltenes Schwindelmandat auf. Drei Hilfschreiber, die mit der Ausfertigung von Haushaltslisten beschäftigt wurden, ließen in ihrer Wäntelkiste an einem brachliegenden Grundstück an der Morgenstraße das Mietshaus 29 entdecken und von 15 Personen bewohnen. So gelang es dem Trio, geraume Zeit hindurch für das sagenhafte Haus Morgenstraße 29 sämtliche Lebensmittelfaktoren einzukaufen, bis das Sondergericht die drei Gefährten für insgesamt 5 1/2 Jahre ins Zuchthaus schickte.

Merkwürdiges Spiel des Zufalls

In einem Betrieb in Dessau hat sich der seltsame Fall ereignet, daß zwei Volksgenossen, der eine aus Westpreußen, der andere aus dem Gau Westmark, die vor 25 Jahren, im Jahre 1916, gemeinsam im Westen gekämpft hatten, gleichzeitig in einer Schlacht verwun-

det wurden und dann im gleichen Lazarett lagen, zufällig durch die Arbeitsvermittlung wieder zusammengeführt worden sind. Sie stehen nun am gleichen Arbeitsplatz, die alte Frontkameradschaft wurde nach einem Vierteljahrhundert nun wieder erneuert.

Schinken für Pflastersteine

Ein Bauer aus der niedersächsischen Ortschaft Argersdorf hatte Pflasterungsarbeiten zu vergeben und wandte sich an einen Bauingenieur. Dieser erklärte sich bereit, den Auftrag gegen Lieferung von zwei Schinken, zwei Speckseiten und eine Reihe von Näher zu bezeichnenden Dauerwürsten auszuführen. Der Bauer indes verzichtete auf seine Pflastersteine und setzte die Behörde in Bewegung, die den Konjunkturritter zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilte.

Unglaublicher Unfug einer Kartenlegerin

Ein Einwohner aus Seehausen (Altmark) war vor einiger Zeit wegen mehrfacher Brandstiftung zum Tode verurteilt worden. Dem Vater dieses Verbrechers hatte eine Kartenlegerin nunmehr geahndet, daß sein Sohn nicht der Brandstifter sei. „Ihr Sohn ist unschuldig“ und „es kommen noch ganz andere Brandstifter in Frage“, das waren ihre Worte, die den Vater veranlaßten, öffentlich die schweren Beschuldigungen gegen Polizeibeamte und Geschädigte zu erheben. Wegen dieser Verleumdungen mußte er unter Anbilligung des Umstandes, daß er im Interesse seines Sohnes gehandelt hat, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt werden.

Desphine im Eis erstickt

Wie aus Nordschleswig gemeldet wird, fanden Fischer bei ihren Fängen eine Anzahl von Delphinen in ihren Schlepptreibern. Nähere Untersuchungen ergaben, daß Hunderte dieser Tiere tot am Meeresboden lagen. So daß sie stellenweise den Fischern Schwierigkeiten verursachten. Es hat sich herausgestellt, daß die Tiere während des Eisreitens, das

Partei-Kanzlei

Dem Führer persönlich unterstellt

Berlin, 13. Mai. Die Nationalsozialistische Partei-Kanzlei teilt mit: Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: „Die bisherige Dienststelle des Stellvertreters des Führers führt von jetzt ab die Bezeichnung Partei-Kanzlei. Sie ist mir persönlich unterstellt. Ihr Leiter ist, wie bisher, Hg. Reichsleiter Martin Bormann. (Ges.) Adolf Hitler.“

Das beginnende Frühjahr ankündigte, keinen Aufbruch mehr aus der Eisstrift fanden. Sie ließ das Eis zusammenbrechen, wuchsen sie sich durch Tauchen zu retten. Sie konnten aber nicht mehr hochkommen und mußten daher erstickt.

Landnachrichten

Kinder beim Spielen verunglückt

Kirchheim (Tad). Ein noch nicht drei Jahre alter Knabe vergnügte sich mit anderen Kindern durch Steinwerfen in den Lauterkanal. Dabei bekam er das Uebergewicht und stürzte ins Wasser, das dort sehr tief ist. Das Kind ertrank. Die Leiche wurde nach einkündigem Suchen weit unterhalb der Unglücksstelle gefunden.

Gingen (Hils). In der Nähe von hier stürzte ein 6jähriger Junge aus dem fahrenden D-Bus. Ein Landwirt fand das Kind, das einen Schenkelbruch, eine Gehirnerschütterung und schwere Kopfverletzungen bei dem Sturz davongetragen hatte, und sorgte für seine Ueberführung in das Giesinger Krankenhaus. Anscheinend hatte sich das Kind an der Gangtür zu schaffen gemacht und war dabei aus dem Zug gefallen.

Langenan. Schwere Brandwunden, die bald darauf zum Tode führten, zog nun das vier-

jährige Kind des Georg Blessing zu, das in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit heißer Milch vom elektrischen Kocher zog und sich dabei verbrühte.

Wirtschaft für alle

Termine für die Saatenanerkennung

Für die vielen Betriebe, die sich in diesem Jahr zum erstenmal an der Erzeugung von Saatenpflanzgut beteiligen, ist es wichtig zu wissen, daß die in den Anmeldebesten und Vorbruden angegebenen Meldestermine unter allen Umständen eingehalten werden müssen. Ausnahmen können nur beim Vorliegen besonderer Umstände zugelassen werden. Der 15. Mai ist z. B. Endtermin für die Anmeldebesten von Getreide- und Kartoffelfeldern, für Klee- und Grasbestände, für Lein- und Gemeindefaßgut. Die Meldestermine für den 1. Juni, solche, bei denen der zweite Schnitt zur Samenabgewinnung verwandt wird, bis zum 1. August angemeldet werden.

Autobahn-Tankstellen liefert Generatorkraft. Auf verschiedenen Tankstellen der Reichsautobahn wird durch die Generatorkraft A.G. als zuzählende Verteilerorganisation Generatorkraft abgeben werden. Nachdem in diesen Tagen zunächst 22 Tankstellen in Norddeutschland beliefert werden, steht in Kürze die Verbringung von weiteren 100 Tankstellen in Süddeutschland bevor, u. a. in Karlsruhe, Gröningen und Elmsee.

Heute wird verdunkelt:

von 20.53 Uhr bis 5.44 Uhr

NS. Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Börg. a. r. Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag Schwarzwald Wacht GmbH. Druck: A. Gschliger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zi. Preisliste 5 gültig.



Was ist EFFKO?

EFFKO ist ein Wasch- und Reinigungsmittel für Wäsche und Haushalt, hat 5% Seifengehalt und ist trotzdem markenfrei.

Verbraucherpreis 18 Pfg. Erhältlich in den Einzelhandelsgeschäften. Hersteller: Ch. Schlatterer, Seifenfabrik, Calw.

1 bis 2 möblierte

Zimmer

mit Küchenbenützung oder voller bzw. teilw. Pension gesucht.

Angebote unter **N. 3. 111** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Guterhaltenes

Harmonium

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferde- und Großschlachtereien Eugen Stöhr, Kirchheim T. Tel. 662 u. Köln/Rh.

Ein Film starker dramatischer Spannungen, der von der leidenschaftlichen Liebe eines jungen Piloten zu der schönen, lebenshungrigen Gattin eines berühmten Chirurgen handelt.

Beiprogramm:

„Man lernt nie aus“ und Wochenschau

Heute letzter Tag!

Beginn: 20 Uhr

Jugendlichen verboten!

VOLKSTHEATER Calw

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf undeutl. geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Dr. R. Holz
wönnst

wenn Sie Ihre Kleinanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ zur mehrmaligen Veröffentlichung aufgeben! Außerdem Preisobergrenzung!

Würzburg, den 12. Mai 1941

Dankagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme, die wir während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Anna Maria Burkhardt

erfahren durften, sagen wir alle herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bad Liebenzell

Heilbad und Luftkurort

Von Donnerstag, 15. Mai täglich (ausgenommen Montags) nachmittags 1/4 — 1/6 Uhr

Kurkonzerte

Kurverwaltung.

Sonntag, 18. Mai, 19.30 Uhr in d. Ev. Stadtkirche Calw

Abendmusik

Ausführende:

Sopran: Hedwig Munder, Rinzelsau; Violone: F. Schiller, Calw; Cello: Dr. E. Weber, Calw; Orgel: Th. Laitenberger, Calw.

Werke f. Orgel, Viol. u. Orgel; geistliche Lieder von **Max Reger (z. 25. Todestag)**

ferner Stücke von Bach, Händel u. a.

Eintritt frei — Gaben zur Kostendeckung — Programm an den Kirchentüren.

Gicht — eine Krankheit der „Reichen“?

Gicht gilt vielfach als eine Krankheit reicher Leute. Wir wissen aber heute, daß dies nur sehr bedingt richtig ist. Die Anlage zur Gicht findet sich bei allen Volksschichten. Wohl kann bei bestehender Anlage, eine zu aufgeregte Lebensweise den Ausbruch der Gicht beschleunigen und den Zustand schwerer gestalten. Aber auch bei einfacher Lebensweise kann eine erbliche Anlage im Laufe der Jahre zu schweren Störungen führen.

Ein seit Jahrzehnten bewährtes Mittel gegen Gicht ist Zogal. Auch bei Rheuma, Neuralgien, Nöhen, Gelenkschmerz, Grippe und Erkältungskrankheiten leistet Zogal vortreffliche Dienste. Zogal-Tabletten haben ungeschälten Hülle und Schmerzfreiheit gebracht! Zogal stärkt die Abwehrkräfte des Körpers und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Zogal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Zogal-Erhalt! Sie bekommen Zogal für Mk. —.99 und Mk. 2.42 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Zogalwerk München 8—D5

Auch dieses Jahr erfreut man die Mutter durch

Blumen

von

Ch. Hägele

GARTENBAU
CALW

Der Reichtum an erbgutgefundenen Kindern ist die beste Garantie für die Zukunft eines Volkes. Somit hat der „Reichsbund Deutsche Familie“ eine hervorragende nationalpolitische Aufgabe zu erfüllen und kann dabei stets der Unterstützung des nationalsozialistischen Staates sicher sein.

RDF

Wir suchen für 2 Tage in der Woche

Wachfrau

Kirchheim Schwarzwald, Schönbühlstr. Calw